

Besucher-Sonntag im Dorf der Tiere

90 Katzen suchen ein neues Zuhause

Bremen (xkw). Der Bremer Tierschutzverein lädt am 28. April zu einem Besucher-Sonntag ins „Dorf der Tiere“ ein. Im Rahmen der Kampagne „Liebevolles Zuhause gesucht“ sind alle Tierfreunde von 14 bis 17 Uhr in der Hemmstraße 491 herzlich willkommen. Insbesondere alle Tierfreunde, die gern ein Tier adoptieren möchten. Der Bremer Tierschutzverein möchte mit diesem Service vor allem Familien und Berufstätigen die Möglichkeit geben, sich gemeinsam nach einem neuen Familienmitglied umzusehen.

Von über 300 Katzen, 50 Hunden und circa 100 Kleintieren können sofort 90 Katzen und 80 Kleintiere in ein neues Zuhause vermittelt werden. Außerdem wird in Kürze der Nachwuchs erwartet, denn viele Tiere im „Dorf der Tiere“ sind trächtig. „Der Frühling hat sich in diesem Jahr zwar etwas verschoben und damit auch die Zeit der Tierbabies, aber wir rechnen in Kürze mit dem großen Ansturm“, so Wolfgang Apel, Vorsitzender des Bremer Tierschutzvereins.

Mit der Mikro-Chip-Aktion gibt es wieder einen ganz besonderen Service für die Besucher. Von 15 bis 16 Uhr haben Tierhalter die Möglichkeit, ihren Hund oder ihre Katze für zehn Euro zu chippen und sofort kostenlos im Deutschen Haustierregister registrieren zu lassen. Bei entlaufenen Tieren kann durch diese einmalige Kennzeichnung das Tier umgehend seinen Besitzern wieder zurückgegeben werden.

Polizei fahndet nach Betrüger

Mann flüchtete aus einer Bank

Bremen (fis). Mit Hilfe eines Fotos aus einer Überwachungskamera fahndet die Polizei Bremen derzeit nach einem Betrüger. Der Mann soll in der Zeit zwischen dem 6. und 13. Februar mehrere gutgläubige Käufer mit vermeintlich günstigen Gebrauchtwagenangeboten um mehrere Tausend Euro betrogen haben, heißt es von Polizeiseite. Er eröffnete zunächst bei einem Bremer Geldinstitut ein Konto und bot parallel dazu über eine Internetplattform sehr günstige gebrauchte Fahrzeuge an. Allerdings forderte er – wegen des äußerst geringen Preises seiner Angebote, wie es hieß – von seinen Kunden Vorauskasse per Banküberweisung.

Als der Anbieter Mitte Februar an zwei aufeinanderfolgenden Tagen größere Summen Bargeld vom Konto abheben wollte, stützten Mitarbeiter der Bank und verlangten einen Legitimationsnachweis. Der Angeschuldete flüchtete, ließ aber seinen Ausweis zurück. Wie sich herausstellte, war das niederländische Dokument gefälscht. Die Bankangestellten informierten umgehend die Polizei. Die Ermittler erbitten nun Hinweise an den Kriminaldienst unter Telefon 362-3888.



Wer kennt diesen Mann? Die Bremer Kripo fahndet nach einem Betrüger mit diesem Bild aus einer Überwachungskamera. FOTO: FR

Torfhafen eröffnet die neue Saison

Fest mit Musik und Schnupperfahrten

Bremen (xkw). Der Torfhafen Findorff eröffnet am Wochenende seine Saison. Mit einem großen Hafenfest beginnt wieder die Zeit der Torfkahnfahrten nach Wörpswede, Osterholz-Scharmbeck und weiteren schönen Zielen in Bremens Umgebung. Eine Schnupperfahrt können Besucher bereits am Sonnabend, 27. April, zur Saisonöffnung wagen. Das Hafenfest steigt von 14 bis 18 Uhr, und in dieser Zeit gibt es kurze Kahnfahrten zum Preis von fünf Euro. An Bord erzählt dabei Tine aus dem Moor nicht geheure Geschichten aus dem Teufelsmoor.

Kinder können sich beim Hafenfest am Torfhafen beim Kanu-Wettpaddeln auf dem Torfkahn amüsieren. Teilnehmen können daran Kinder zwischen acht und zwölf Jahre. Der Gewinner kann mit seinen Eltern eine Torfkahnfahrt machen. Historische Kinderspiele werden ebenfalls für den Nachwuchs zum Mitmachen angeboten. Für das musikalische Rahmenprogramm beim Hafenfest sorgen ein Shantychor und die Folk Music-Gruppe „Nijaszh“. Dazu gibt es hausgemachten Rhabarber-Kuchen und Mohn-Kuchen, Fischbrötchen, heiße Würstchen und Getränke.

Die Torfkähne können in dieser Saison wieder gebucht werden. In der Regel startet eine Torfkahnfahrt in Ritterhude und dauert zwischen anderthalb bis zu dreieinhalb Stunden. Im Mai wird der fünfte Torfkahn getauft. Der Name wird erst dann bekannt gegeben.

Vorlesestunde vom anderen Ende der Welt

Bremer Schüler veranstalten über das Internet eine Lese-Konferenz mit Chile / Technik als Anreiz fürs Lesen



So nah und doch so fern: Die neunjährige Lotta präsentiert den Konferenz-Partnern im circa 13000 Kilometer entfernten Chile das Buch des diesjährigen Welttags des Buches. FOTO: KOCH

Eine Vorlesestunde vom anderen Ende der Welt hatten gestern die Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Buntentorsteinweg. Anlässlich des Welttages des Buches hatten sie eine Skype-Lese-Konferenz mit Vertretern des Goethe-Instituts in Santiago de Chile. Gemeinsam lasen sie die Bremer Stadtmusikanten.

VON ELINA HOEPKEN

Bremen. „Es hatte ein Mann einen Esel, der ihm schon lange Jahre treu gedient hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, sodass er zur Arbeit immer untauglicher war.“ Diesen Anfangssatz aus dem Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ kennt hier in Bremen wohl jeder. Schüler der dritten und vierten Klassen an der Grundschule am Buntentorsteinweg hörten ihn gestern vom anderen Ende der Welt.

Anlässlich des Welttages des Buches hielten die Schüler eine Skype-Konferenz mit Vertretern des Goethe-Instituts in Santiago de Chile ab und lasen sich gegenseitig aus dem Märchen vor. Angeregt wurde diese außergewöhnliche Lesestunde von der Bremer Leselust. Die Initiatorin der Leselust, Ulrike Hövelmann, war 2010 zu einer Vortragsreise in Südamerika. Seitdem besteht ein enger Kontakt mit Chile. Mittlerweile ist dort nach dem Bremer Vorbild die „Chileleselust“ entstanden. Die gestrige Konferenz war für beide Seiten eine Premiere.

13 000 Kilometer Entfernung

„Wir starten heute ein weltweites Lesevergnügen“, sagte Hövelmann. Mit zwei Ländern, 13000 Kilometern Entfernung und fünf Stunden Zeitunterschied. Während die Schüler gerade das Mittagessen hinter sich hatten, waren die Beteiligten in Chile eben erst mit dem Frühstück fertig. Alexander Schultheis vom Goethe-Institut und Rosa Infante, eine ehemalige Lehrerin der deutschen Schule in Santiago, saßen in Chile an ihrem Laptop. „Wir werden später gemeinsam anlässlich des Welttages des Buches in einige chilenische Vororte gehen und Kindern aus Büchern vorlesen“, sagte Schultheis. „Für viele hier ist es nämlich nicht selbstverständlich, dass sie Geld für Bücher haben.“

Anders sieht es da bei den Grundschulern der Schule am Buntentorsteinweg aus. Selbst lesen oder vorgelesen zu bekommen ist für viele normal. Eine Geschichte aus 13000 Kilometern Entfernung zu hören, ist aber auch hier etwas Besonderes. „Das ist eine tolle Idee“, findet der zehnjährige Silas. „Die anderen sind so weit weg, aber doch ganz nah.“ Er selbst liest bei der Aktion auch eine Seite aus dem Märchen vor.

Abgesehen von der Entfernung ist auch die Technik etwas, was dem Geschichten erzählen für die Kinder einen neuen Reiz gibt. „Das ist für viele eine zusätzliche Motivation“, sagt Maike Baasen, die Schulleiterin. „Wir zeigen den Kindern damit, dass Lesen nach wie vor hochmodern ist.“ Gerade fürs Vorlesen sei es wichtig, dass man

sich gegenseitig sehen könne und Augenkontakt habe. Das ist dank der Technik auch von Bremen nach Chile kein Problem.

Eine gute halbe Stunde dauert die gemeinsame Lese-Konferenz. Zum Abschluss schicken die 17 Schülerinnen und Schüler noch ein letztes „Adios“ in die Laptopkameras und dann ist der Vorlese-Nachmittag beendet und der Bildschirm wird schwarz. Doch wenn es nach den Beteiligten in Bremen und Chile geht, war diese Aktion erst der Anfang. „Das müssen wir unbedingt wiederholen. Vielleicht können wir sogar einmal einen Lesewettbewerb untereinander machen“, sagt Schultheis. Die Kooperation der Bremer Leselust mit Chile dauert in jedem Fall weiter an. Gerade ist eine der Figuren der Bremer Stadtmusikanten, wie

sie beispielsweise auch hier vor der Bürgerschaft steht, auf dem Weg nach Chile.

Moritz Uibel, der Lehrer der Bremer Klasse, könnte sich aber auch noch andere Lese-Projekte vorstellen. „Die Kinder sind hier an der Schule in der Känguru-Klasse, da wäre eine Skype-Konferenz nach Australien natürlich passend.“ Generell sei es in seinen Augen wichtig, mit neuen Ideen und neuen Methoden den Kindern den Spaß am Lesen zu vermitteln. „Es geht darum, dass sie neugierig auf Literatur gemacht werden und sehen, wie spannend es sein kann, durch ein Buch in fremde Welten einzutreten.“

➔ Eine Videoumfrage zu dem Thema finden Sie unter www.weser-kurier.de/videos

Beruf zwischen Kunsthandwerk und Kraftakt

Buchbinderin Sieglinde Hoidis erklärt Arbeit in der Werkstatt / Zentnerschwere Pressen im Einsatz

VON SALLY GUTMANN

Bremen. Der Weltbuchtag erinnert an die Lust am Lesen und an eines der ältesten Medien der Weltgeschichte. Den damit verbundenen Beruf der Buchbinderei üben nur noch wenige in Bremen aus. Sieglinde Hoidis ist eine von ihnen. Bei einem Blick hinter die Kulissen ihrer Werkstatt erzählt sie von ihrer Leidenschaft, den Büchern, und einem Beruf zwischen Kunsthandwerk und Papierstapel.

Vor vier Monaten hat die Wahlbremerin Sieglinde Hoidis die Buchbinderei Focken in Hastedt übernommen und führt damit die lange Tradition des Betriebs weiter. Diese begann 1888 mit der Gründung durch Arnold Focken im Bremer Schnoorviertel. Seitdem hat sich an Arbeitsabläufen und Techniken nur wenig verändert.

„Das Spannende an der Buchbinderei ist, dass sie so breit gefächert ist“, berichtet Hoidis, während sie einen Stapel Papier in die Klebbindemaschine einspannt. Neben regelmäßigen Auftragsarbeiten, etwa dem Binden von Fachzeitschriften für Bibliotheksarchive, kann sie bei Einzelanfertigungen und Reparaturen kreativ werden. Sie geht auch auf individuelle Wünsche

und Geschichten ihrer Kunden ein. Diese reichen von der Reparatur des liebsten Kinderbuchs, das auseinandergefallen ist, bis zum neu angefertigten Fotoalbum.

Von ihrem Vorgänger hat Hoidis die Maschinen und Geräte übernommen, die sie für ihre vielseitige Arbeit braucht. Zentnerschwere Pressen sind dabei genauso wichtig wie die Prägemaschine, mit der Titel und Autor ihren Platz auf der Buchdecke finden. Dass die Buchbinderei Muskelkraft erfordert, kann man beim Blick auf meterhohe Papierstapel erahnen, die Hoidis täglich durch die Werkstatt tragen muss. „Also Bizeps hab ich“, erzählt die Buchbindemeisterin lachend.

Wie viel sorgfältige Handarbeit in einem fertigen Buch steckt, wissen nur die wenigsten. Angefangen mit dem Ordnen und Zusammenfügen der Papierstapel vergehen bis zum Versehen des Buchblocks mit dem Einband oft mehrere Tage. Doch nur so kann jedes Unikat Kundenzufriedenheit gerecht werden. Dafür müsse auch am Wochenende gearbeitet werden,

erzählt Hoidis, während sie stolz ihre Lederproben für die Einbände präsentiert.

Mit der Übernahme der Buchbinderei kann sie ihre Begeisterung für den Beruf und die Bücher nun nach ihren Vorstellungen ausleben. Außerdem soll die Werkstatt mit einigen kleinen Umbaumaßnahmen offener gestaltet werden. Den Kunden mehr Einblicke in das Handwerk zu gewähren, ist Sieglinde Hoidis dabei genauso wichtig, wie selbst bei der Arbeit aus dem Fenster schauen zu können.

Mit der Taschenlampe unter der Bettdecke zum Lesen hat bei ihr alles angefangen, und zu Büchern hatte sie schon immer ein ganz besonderes Verhältnis. Die Welt des Lesens durchlebt in den letzten Jahren einiges an Innovation und technischen Veränderungen. Als Buchbinderin, die auf Einzel- und Soneranfertigungen spezialisiert ist, lässt sich Sieglinde Hoidis davon aber wenig beeindrucken. „Ein Buch, aus Papier, hat was mit Fühlen zu tun“, weiß Hoidis. Und mit dem E-Book am Strand wird man sie wohl nicht antreffen.



Sieglinde Hoidis FOTO: SALLY GUTMANN

Günstig schlafen in Uninähe

Neues Low-Budget-Hotel „7 Things“ an der Universitätsallee / BTZ-Chef: Barrierefreie Übernachtungsmöglichkeiten noch gefragt

VON CHARLOTTE EBERT

Bremen. Die Brüder und Hoteliers Detlef und Jan Pauls haben gestern offiziell ein weiteres Hotel in der Stadt eröffnet. Das 2-Sterne-Superior-Hotel „7 Things - my basic hotel“ an der Universitätsallee wendet sich an Besucher und Gäste der Unternehmen im Technologiepark, des Universums und der Universität. Dafür stehen 89 Zimmer zur Verfügung.

Nach dem Motto „weniger ist mehr“ würde man mit einer Mischung aus Moderne und Behaglichkeit alle wesentlichen Voraussetzungen für einen angenehmen Aufenthalt bieten, sind die Hoteliers sicher. „Wir wurden von potenziellen Gästen immer wieder auf ein niedrigpreisiges Angebot an der Schnittstelle von Universität, Universum und Technologiepark angesprochen“, sagte Detlef Pauls. Das brachte die Brüder auf die Idee, sich in dem Lowbudget-Segment zu engagieren. Der Name ist der deutschen Redensart „Ich packe meine sieben Sachen“ entlehnt. Die Ergänzung „my basic hotel“ sei eine Anspielung auf die Preiskategorie, erklärten die Brüder. Wichtig sei ihnen gewesen, eine angenehme Atmosphäre, einen Treffpunkt für

nette Begegnungen sowie eine gute Anbindung an die Innenstadt und die öffentlichen Verkehrsmittel zu schaffen. „Die Leute sollen sich beim Schnacken und Essen wohlfühlen“, sagte Detlef Pauls.

Gebaut wurde das Hotel, das Design und günstige Preise miteinander vereinen will, von dem Architektentrio S3 Sasse, Stein, Sasse. Rund 4,1 Millionen Euro investierten die Hoteliers nach ihren Angaben. Derzeit wird noch am Außenbereich gearbeitet.

Aufgrund der Witterungsbedingungen habe man diesen noch nicht fertigstellen können, sagte Jan Pauls. In den nächsten Wochen werde das Areal fertig bepflanzt. 25 Parkplätze stünden dann auch zur Verfügung. Das Hotels gehört zu der von den Brüdern gemeinsam geführte Munte GmbH, die neben dem „7 Things“ noch das 4-Sterne Hotel „Ringhotel Munte“ am Stadtwald und das „VCH Hotel Bremer Haus“ in der Innenstadt betreibt.

Peter Siemering, Geschäftsführer der Bremer Touristik-Zentrale (BTZ), begrüßte die Hotel-Eröffnung: „In den unteren und oberen Preissegmenten haben wir deutlichen Zuwachs bekommen und das ist auch gut so, denn wir haben mehr Übernachtungen in Bremen.“ Gerade von den günstigen Designhotels gebe es noch nicht viele, meint Siemering.

Gleichzeitig betonte er aber auch, dass die verfügbare Anzahl an Hotels in den unteren, mittleren und oberen Bereichen nun gut abgedeckt sei. Insgesamt seien in den letzten Jahren 3000 Betten hinzugekommen. Lediglich Gruppenhotels oder Hotels für Leute mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit würden noch fehlen, erklärte er. Obwohl das Übernachtungs-Plus im letzten Jahr geringer ausfiel als erhofft (wir berichteten), nehme die Tourismusbranche zu. „Dementsprechend ist auch die Bettenauslastung gestiegen“, sagte der BTZ-Chef.

Das „7 Things“ ist neben dem Hostel „Zollhaus“ in der Überseestadt und dem B&B Hotel in Findorff ein weiteres, neu eröffnetes Gästehaus, das in Bremen Übernachtungsmöglichkeiten in der unteren Preiskategorie anbietet.



Die Betreiber des neuen Hotels „7 Things“: Jan (li.) und Detlef Pauls.

FOTO: FRANK KOCH